

## Info zum kulturellen Mädchen- und Frauenhaus

### 1. Das Projekt TDS girls – Das Leben auf eigene Füße stellen



Seit der Kolonisierung haben Frauen in Kamerun keine Stimme. Sie sind aber diejenigen, die das Land wirtschaftlich und sozial voranbringen. Dieses Projekt setzt sich dafür ein, dass Mädchen und junge Frauen eine Stimme haben. Verschiedene Aktivitäten wie Workshops, Radiosendungen, Filme, Netzwerktreffen, Festivals unterstützen, sich für die eigenen Belange einzusetzen und das Leben auf eigene Füße zu stellen.

Ein **kulturelles Mädchenhaus** soll ihnen geschützten Raum für Identitätsbildung, Kooperation und Aktivitäten bieten.

Das Projekt ist ein "learning by doing" –Projekt: Alle Ziele des Projekts werden projektintern widerspiegelt. Beteiligung, Teilhabe und Teilnahme, hierarchiefreies Arbeiten, gemeinschaftliches Denken werden gruppenintern eingeübt und können so nachhaltig und überzeugend nach außen getragen werden.

Das Projekt wurde Ende 2007 gemeinsam von Vepik und den Mädchen gegründet und von Beginn an gemeinsam entwickelt. Ende 2010 wurde von den Mädchen und jungen Frauen ein eigener Verein gegründet, ADEAJEF, um Selbstständigkeit und Unabhängigkeit zu unterstützen.

Die Mädchen und junge Frauen organisieren sich selbst und eigenständig. Dezentrale Gruppen sind in Dschang, Yaoundé und Bamenda (in Bamenda im Aufbau). Sie sind damit auf einem in Kamerun relativ unüblichen Weg: Sehr stark sind Fatalismus und Opferhaltung verankert. Netzwerken ist kaum vorhanden. Die Tatsache, dass die Mädchen sich ohne Eigennutz engagieren, kann nicht hoch genug eingeschätzt werden.

#### **Bisherige Aktivitäten:**

- Regelmäßige Treffen und Netzwerktreffen, teilweise Radiosendungen und TV
- 10 mehrtägige Workshops zu frauenspezifischen Themen
- Seit August 2008 Beginn der Planung des Mädchenhauses
- Teilleitung auf binationalen Workshops im Rahmen von Fachkräfteaustausch und Youth on the world (interkulturelles Jugendprojekt), u.a. Musik- und Theaterworkshops
- Interviews zu Prostitution, Mädchenschule, Opposition
- Veröffentlichungen online
- 2 Konferenzen zum Thema Frauen vor dem Kolonialismus, Afrikanische Einheit
- ASA-Stipendium 2009 und 2010
- Vernetzung mit anderen Frauenorganisationen in Afrika
- in Vorbereitung: kamerunweite Konferenz zur Vernetzung und Stärkung der Frauen (März 2012)



Aktuell arbeiten 5 Mädchen aus verschiedenen Städten, alle Studierende, teilweise junge Mütter,

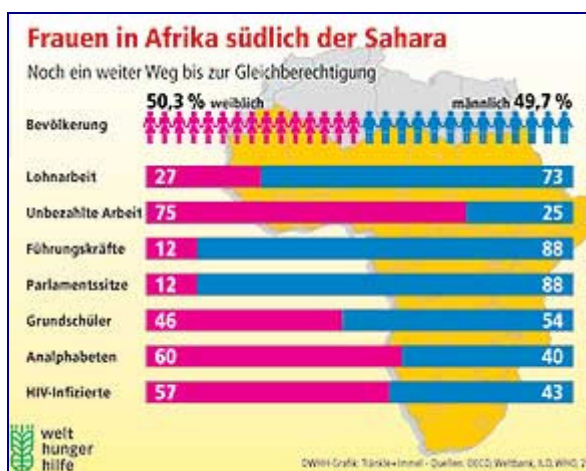
kontinuierlich und ehrenamtlich im Projekt, sowie ca. 22 immer wieder teilnehmende Mädchen und Frauen.

Ich bin aufgrund der spezifischen Bedingungen (kein per diem, selbstorganisiert, Lebensumstände der Mädchen) sehr froh, dass so viele kontinuierlich engagiert sind, da Kontinuität in Selbstverantwortung bei weitem keine Selbstverständlichkeit ist und eingeübt werden muß. Sie zeichnen sich v.a. dadurch aus, dass sie sehr stark und unabhängig sind und durchaus mit ihrer Meinung singulär sind. Andere gruppieren sich darum herum; umso notwendiger ist es, dass sie eine feste Anlaufstelle haben, dass sie und ihre Aktivitäten sichtbar werden und sie so mehr werden können.

## 2. Warum ein Mädchenhaus? - Begründung

Frauen in Afrika halten die Länder am Laufen. Längst ist nachgewiesen, dass ohne sie die wirtschaftliche und soziale Situation gänzlich darnieder läge.

Indes sind sie auf allen Ebenen der Konstituierung der Gesellschaft benachteiligt:



- Wirtschaftlich leisten sie einen großen Anteil, oft jedoch ohne Bezahlung.
- Politisch haben sie kaum (mit einigen wenigen Ausnahmen) Repräsentanz in Parlamenten und Gemeinden.
- Sozial sind sie massiv in das Korsett gesellschaftlicher patriarchal dominierter Vorstellungen geschnürt. Deutlich sichtbar wird dies an Zwangsheirat, Beschneidung, Brustbügeln, Witwenriten, Bodenrecht etc.

Erst bei aufmerksamer Betrachtung und näherem Kennenlernen der Kulturen werden massiv lebensfeindliche Umstände sichtbar: Missbrauch, durch Schlagen und Vergewaltigung, kein Recht auf Stimme, kein Recht auf eigene selbstbestimmte Entfaltung. Identitätsbildung nach eigenen Bedürfnissen ist kaum möglich, wird als Zumutung betrachtet.

Das Bewusstsein des Rechts auf politische, ökonomische und soziale Beteiligung und Selbstbestimmung ist demnach auch häufig bei Frauen noch gering. Zwar regt sich Widerstand, die Fesseln der Gesellschaft sind jedoch so stark und einengend, dass jeder Selbstbestimmtheit der Ausschluss aus dem gesellschaftlichen Gefüge droht.

In einigen Ländern Afrikas gibt es bereits Mädchen- und Frauenhäuser, um ihre tragende Rolle bei der Erhaltung der Lebensnotwendigkeiten der Gesellschaft auch in den Rechten und privaten Lebensumständen widerzuspiegeln, der massiven Ausbeutung Einhalt zu gebieten, Abhängigkeiten zu lösen und das Leben auf eigene Füße zu stellen. Ihnen ein Leben in Würde zu ermöglichen. Und damit der Fortentwicklung der Gesellschaften zu dienen.

In Kamerun gibt es das nicht. Die Vernetzung von Frauen untereinander ist, anders als z.B. in Südafrika, gering. Viele Organisationen begnügen sich mit Frauentreffen ohne politischen oder bewusstseinsweiternden Anspruch, oftmals mit Männern als Leitung, und zugeschriebene

Aufgaben erfüllend. Es geht nicht darum, andere Dinge tun zu müssen (es geht also nicht um Vermännlichung oder Gleichmacherei), es geht um die Wahlmöglichkeit!

Nach 4 Jahren intensiver Vorbereitung und Zusammenarbeit mit Mädchen und Frauen, die ihren eigenen Weg gehen wollen, denen das Wissen um Leben, die Balance von Gesellschaft und Natur wichtig ist, möchten wir nun ein Frauenhaus gründen.



### 3. Und wie soll das aussehen? - Das Konzept

**Kauf eines Hauses** mit Garten/ Hof und 4 Zimmern (3 zur Wohnung, 1 Notunterkunft), Büro, 1 Workshopraum, Küche, Bad

Mit Leben gefüllt wird es durch:

- **Wohnraum:** lernen zusammenzuleben, sich zu unterstützen,
- **Workshops, Vorträge, Kurse:**
- Selbstverteidigung
- Gesundheit (Verhütung, HIV, trad. Medizin, Erste Hilfe, Nahrung etc. )
- Kunst, Theater, Musik, Tanz
- Pädagogik, Journalismus, Geschichte, wissenschaftliches Arbeiten, globales Lernen
- Neue Medien, Internet, Blog, facebook etc.
- Sprach- und Lernnachhilfekurse
- Rechtsberatung
- psychologische Beratung (2x wöchentlich per Telefon und vor Ort)
- Wirtschaft, Haushaltsführung
- Nähen, Coiffure, Schmuck

Diese Angebote sind sowohl extern, für andere Mädchen und Frauen, als auch intern. Die Moderatorinnen sind ebenso Externe wie Interne.

#### **Interne Organisation:**

Die Lebens- und Arbeitsweise ist **partizipativ und gemeinschaftlich**. Selbstverantwortung, das Handeln gemäß der Verantwortung für Folgen, wird eingeübt. Gemeinschaft, auf der Basis starker selbstständiger Selbsts, wird eingeübt. Es gibt keine Hierarchie, wohl aber verschiedene Aufgaben und Kompetenzen nach Notwendigkeit, Fähigkeit und Vorlieben.

- Runden dienen, ähnlich dem traditionellen palabre, zum Austausch, üben ein in offene und ehrliche und ganzheitliche Kommunikation, jenseits von Strategie und Übervorteilung und Klatsch und Tratsch. In den Runden werden Gefühle und Erleben der Einzelnen nicht beurteilt, es wird zugehört und Raum für den eigenen Ausdruck gegeben. Ein Prozess einer Person ist immer auch der aller. Dieses Vorgehen ist der Tradition entlehnt und findet sich u.a. wieder in schamanischen Traditionen, bewusstseinsweiternden Frauenförderungsgruppen der 70er und neuen partizipativen Ansätzen.

- Kreativer Ausdruck wird besonders gefördert, da durch ihn das eigene Potential entdeckt, erlebt und entfaltet werden kann. Jenseits des eher kognitiven Redens wird emotionaler und kreativer Ausdruck durch Malen, Singen, Tanzen, szenisches Spiel (z.B. nach Freire) erweitert und ermöglicht ein tieferes Verstehen von sich selbst, des anderen und des Miteinanders sowie das beschreiten neuer Wege jenseits der bisherigen.

Die Aktivitäten sollen **einkommensgenerierend** angelegt sein.

Angebunden sind primär die Mädchen und Frauen von TDS girls und erfahrenen älteren Frauen, die ihr Wissen weitergeben können und damit von- und miteinander lernen.

Das Haus steht jeder Frau und jedem Mädchen offen. In akuten Fällen steht ein Zimmer als eine Notunterkunft bereit.



Es gibt jedoch bestimmte Hausregeln, deren Nichteinhaltung vorübergehendes oder permanentes Hausverbot nach sich zieht.

Zutritt von Männern ist nicht gestattet.

Besuchszeiten für Mütter sind zu bestimmten Zeiten festgelegt.

### **Regelwerk für Wohnen:**

Die Bedingung, in dem Haus zu leben, ist Arbeit für das Projekt. Gemeinsam wurde entwickelt:

- aktive Mitgliedschaft, Aktivitäten seit min 3 Monaten
- zwischen 18 und 35 Jahren
- gute Moral (zu konkretisieren)
- engagiert, min. ein Jahr im Projekt zu arbeiten
- Ziel: sich entfalten können, ohne anderen Schaden zuzufügen:
- Aufstehen i.d.R. um 6 h
- Haushaltsführung Beginn um 7 h
- Gemeinsame regelmäßige Arbeitsaufteilung durch Mädchen
- Gemeinsame regelmäßige Haustreffen zu Abstimmung und Konfliktregelung
- Die letzte Person, die das Haus verlässt, schließt alles ab. Bei Nichteinhaltung vollständige Verantwortung für Konsequenzen.
- Schließungszeit: 22 h
- Keine Versammlungen oder Demonstrationen anderer Projekte
- Nach 3monatigem Pausieren von Aktivitäten muß innerhalb eines Monats nach Feststellung das Haus verlassen werden
- Nach mehrmaligem nichtangemessenen Verhalten muß das Haus verlassen werden.
- Bei Verstößen gegen die Projektregeln (Hierarchie etc.) und keine Bereitschaft zur Auseinandersetzung mit der Projektleitung muß das Haus verlassen werden
- Bei unsauberem Umgang mit Geld muß das Haus mit sofortiger Wirkung verlassen werden mit sofortigem Ausschluß aus dem Projekt
- Gemeinsame regelmäßige Versammlungen für Projektaktivitäten
- Vertragsabschluß: Zimmer gegen Engagement, Regeln
- Ein Mädchen ist hauptverantwortlich für die gute Führung und zeigt jeden Verstoß bei VePIK und ADEAJEF an.

### **Finanzielles Modell:**

Es geht um eine immaterielle Vergütung in Form des Wohnrechts. Für die laufenden Kosten werden wir weitere Gelder beantragen müssen, da die Mädchen keines haben.

Das Haus ist ein Anfang, es ist daran gedacht, mehrere Häuser, die beisammen stehen, zu bilden. Dafür braucht es die Erfahrung, wie dieses Konzept am besten umgesetzt werden kann.

Die Einkommen schaffenden Aktivitäten hängen davon ab, wer im Haus wohnt. Momentan zeichnen sich künstlerische (Musik, Tanz, Theater), journalistische und pädagogische Veranstaltungen sowie Hilfsdienste ab.

Die Arbeit muß nachgewiesen werden (Berichte, Fotos, Veröffentlichungen etc.). Das übliche Verfahren bleibt erhalten: Programmplan und Budgetplan werden an VePIK und ADEAJEF geschickt, dort geprüft, die Ausgaben aufgrund von Belegen und Berichten erstattet. Nach Ablauf einer Durchführungsfrist von zwei Monaten, wird bei Untätigkeit die Miete nicht übernommen, sondern muß selbst gezahlt werden. Bei weiterer Untätigkeit muß ausgezogen werden (s.o.).

Es können Eintritte für Veranstaltungen genommen werden etc.

Langfristig kann sich so das Mädchenhaus zu einem **Sozialunternehmen** entwickeln und auf Dauer einkommensgenerierend sein. Dies z.B. auf der Basis der Vergabe von zinsfreien Mikrokrediten; in diesem Fall würde also Geld vorgeschossen werden.

### **Sicherheitsmaßnahmen**

- nach außen: Wächterinnen (dringend nötig in Kamerun), ggf. Schutz gegen Voodoo
- nach innen: Verantwortliche Leitung/ Verwalterin, Regelwerk, regelmäßige Auswertungs- und Planungstreffen
- Anbindung an andere Frauenorganisationen,- projekte
- Beratungsstelle durch erfahrene und ältere Frauen

## **4. Wozu dient das Mädchenhaus? - Wirkung und Nutzen**

Das Mädchen-Kultur-Haus dient der zeitlichen und räumlichen Koordinierung und finanziellen Entlastung und damit Stabilität der Projektaktivitäten; einem identitätsstiftenden Schutzraums; dem beispielhaften Einüben von Solidarität und Kooperation sowie Selbstverantwortung; der Verwendbarkeit und Sicherheit von Material, dem konzentrierten Arbeiten und Vereinfachung öffentlichkeitswirksamer Aktivitäten sowie der beruflichen Orientierung.

### **Psychologisch-pädagogische Vorteile:**

- Entlastung der Mädchen von alltäglichen Problemen und Aufgaben (Kinder, Familie, Männer, Arbeit etc.)
- gegenseitige Unterstützung und Stärkung, Einübung in Kooperation und Solidarität
- Leben auf einer unabhängigeren und unbeeinflußteren Basis
- Schutzraum für Mädchen zur freien Entfaltung
- Freiraum für Berufsorientierung und den eigenen Werdegang
- Einüben in ein alternatives Verhaltensmodell: hierarchiefrei und gemeinschaftlich
- Die Tatsache, dass Frauen/ Mädchen als Vertreterinnen der weiblichen Existenzform kaum Gewicht haben, bedarf unbedingt der wechselseitigen Unterstützung und Solidarisierung. Zum anderen ist Kooperation als gelebte Form auch unter Mädchen nicht selbstverständlich, und muß daher beispielhaft eingeübt werden. Nur wenn man die Auswirkungen tatsächlich spürt, wird man sich dauerhaft dafür einsetzen. Gelebte Beispiele finden immer Nachfolger.
- Es wird viel ausprobiert werden müssen, wie ein Mädchenhaus im kamerunischen Kontext und das Zusammenleben funktionieren können. Bzgl. des Mitspracherechts der Eltern gilt zu prüfen, was ist, wenn Eltern gewalttätig etc. sind. Dies alles muß mit den Mädchen geklärt werden.

### **Räumlicher und zeitlicher Nutzen:**

- Planungstreffen der Mädchen/ Frauen von TDS girls
- Workshops ohne großen organisatorischen Aufwand
- fester Raum für Arbeitsmaterial
- Büro für ADEAJEF, Professionalisierung
- öffentliche Sichtbarmachung des Projekts
- Anlaufstelle für andere Frauen und Mädchen, auch aus anderen Städten, NGOs etc.



### **Langfristige Vorteile:**

– Wohnrecht gegen Engagement: Die monetäre Abhängigkeit der Mädchen von ihren Familien bzw. Arbeitslosigkeit etc, ist höher als bei den Jungen. Der Bereitschaft, sich auf Dauer ehrenamtlich zu engagieren, sind Grenzen gesetzt, wenn die Bewältigung des alltäglichen Lebens dadurch bedroht sind. Die meisten Mädchen jobben, gehen zur Schule oder studieren, so dass das Projekt aktuell Zusatzausgaben bedeutet, die sie auf Dauer nicht leisten können.

Das Projekt soll weiterhin offen für alle Schichten sein. Um den Geist „**Dienst im Sinne des Inhalts**“ beizubehalten und nicht der Finanzierung einer Struktur zu dienen oder nur wegen Geldes „etwas“ zu machen (was ja oft nur auf dem Papier besteht), ist an ein Tauschsystem gedacht.

– **Beispiel sein:** Die Existenz eines Mädchenhauses ist nicht etabliert, es geht genau darum es auf den Weg zu bringen – zumal es ein intensiver Wunsch der Mädchen ist. Veränderung im Bewusstsein und der gelebten Realität als Folge kann nur stattfinden, wenn sie vorgelebt wird. Das Mädchenhaus ist ein Anfang, weitere sollen folgen.

– **Stärkung der Rechte von Frauen:** Gegengewicht zur patriarchalen Gesellschaft – Anbindung an frühere Rechte von Frauen, Kräftebündelung, Solidarisierung und Vernetzung von Frauen und Frauenprojekten, politische, ökonomische und soziale Aufwertung.

## **5. Wie kann ich unterstützen?**

Wir verstehen uns nicht als Nothilfeorganisation. Wir verstehen uns als zusammenarbeitend mit kamerunischen Frauen und Mädchen und diese in ihrer Selbstständigkeit unterstützend, mit dem Ziel, daß diese langfristig ihre Existenz auf eigene Füße stellen können und das Projekt selbständig weiterführen. Daher geht es nicht nur um Gegenstände, sondern auch um laufende Kosten, die die Mädchen nicht selbst tragen können, da sie kein Geld haben.

Allein schon die Suche eines geeigneten Hauses ist mit Kosten verbunden. Ebenso die Antragsstellung bei größeren Geberorganisationen (Anträge, Vorstellungen). Workshops und Planungstreffen müssen ebenso finanziert werden wie Ausstattung des Hauses.

Spenden sind möglich an Vepik. Sie werden im Bedarfsfall in Tranchen an ADEAJEF geleitet, Ausgabennachweise und Berichte sind zwingend.

**DANKE!!!!**

We do the same  
as everything else would be a shame  
live our life without questioning  
do we not dare 'cause we know no one is listening?  
Everyone talks about equality  
do they not see reality?  
The people talk but do not act  
the way the say - which is a fact!  
Women fought but then forgot their goals,  
society went back to gender roles,  
where the women wash bake and cook  
and at the same time have to care about their look.  
Because the men are sure that everything is well prepared,  
when they get home for them is cared.  
But women know the way they have to be  
and they take it, even though they are not free  
in their choice, if they do not raise their voice.

(Gedicht im Lauf eines Workshops)